

Monographie über *Heliophobus* (*Hadena* [Mamestral]) *texturata* Alpheraky, 1892 (Lep., Noctuidae).

Von Wolfgang Heinicke, Trockenborn.

(Schluß.)

2. Ökologische Verhältnisse am Flugplatz

Wolfsberger hält *texturata silbernageli* für ein Steppenheidentier und begründet diese Ansicht wie folgt (1954, S. 116):

„Daß *texturata* ein ausgesprochenes Steppenheidentier ist, zeigt das Hauptvorkommen in den bekannten warmen und trockenen Gebieten im Vintschgau (Südtirol), Oberinntal (Nordtirol) und Unterengadin (Graubünden) sehr deutlich. Der Vintschgau ist . . . zweifellos das größte und extremste Trockengebiet im ganzen Zuge der Südalpen vom Genfer See bis Kärnten. Im Jahre 1953 hatte ich Gelegenheit, diese Alpentäler in Augenschein zu nehmen. Die Austrocknung ist an den steilen Südhängen stellenweise bereits bis zur völligen Versteppung und Verkarstung vorgeschritten . . . Es handelt sich meist um kontinentale Steppenheidegesellschaften (. . .), sie haben ihre Hauptverbreitung im östlichen Mitteleuropa und senden ihre letzten Ausläufer ins Tiroler Oberinntal, ins Unterengadin, in den Vintschgau, ins Wallis und ins Tal der Durance. Betrachten wir nun in groben Zügen die Verbreitung von *texturata* (. . .), so ergibt sich eine auffallende Übereinstimmung mit jener der Steppenheiden. Daniel und ich haben 1952 und 1953 die Biotopverhältnisse von *texturata* im Oberinntal untersucht und konnten feststellen, daß die Populationsdichte an den bereits der Versteppung preisgegebenen Steilhängen am größten ist.“ (Es folgen weitere Beispiele zur Erhärtung der Ansicht des Verfassers; W. H.) „Nach diesen Feststellungen kann wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß zwischen *texturata* und den Steppenheidegesellschaften (. . .) eine Lebensgemeinschaft besteht. Diese Biocoenose wird durch das Vorkommen einer ganzen Reihe anderer wärme- und trockenheitsliebender Arten verstärkt.“

In einer Fußnote veröffentlicht Wolfsberger Einzelheiten über die Biotopsverhältnisse der *texturata*-Populationen in Böhmen, die er von Dr. J. Moucha, Prag, zur Verfügung gestellt bekam:

„. . . Der Flugplatz der böhmischen *texturata* in Karlstein befindet sich am linken Ufer der Beraun. Dieses Gebiet gehört zu den wärmsten Lokalitäten in Böhmen und wird auch ‚böhmischer Karst‘ genannt, weil manche Karsterscheinungen vorhanden sind. Der Lebensraum von *texturata* besteht fast ausschließlich aus Steppen- und Waldsteppengesellschaften mit süd- und südwestlicher Exposition. Die geologische Zusammensetzung besteht aus Silur- und Devonkalk, nur selten findet sich auch graptolithischer Schiefer.“

Auch bei Silbernagel finden wir etwas über die Biotopsverhältnisse, seine Angaben weichen aber von denen Mouchas nicht wesentlich ab und sind deshalb weggelassen.

Nach einer Mitteilung von Dr. Steuer fing er *texturata silbernageli* bei Bad Blankenburg, Thüringen, am Licht in einem Schieferbruch. Diese Örtlichkeit ist die trockenste und wärmste Stelle des gesamten Schwarzaales.

Meine Funde in Bad Klosterlausnitz, Thüringen, passen jedoch nicht ganz in diese Angaben, fing ich doch Falter am Licht in einem sehr feuchten Gelände (Untergrund: Buntsandstein). Ich nehme an, daß die Art dort auch bodenständig ist; denn sie trat 1955 in einer

so großen Individuenzahl auf, wie sie bei zufälligem Vorbeifliegen oder Zufiegen von weiter entfernten Örtlichkeiten (trockene Stellen mindestens 2,5 km entfernt) wohl kaum auftreten könnte. Vielleicht ist *texturata silbernageli* in dem feuchten Gelände nur an einigen ganz kleinen südlich exponierten und deshalb trockenen Stellen bodenständig? Es gelang mir jedoch noch nicht, diese Vermutung zu bestätigen.

Wolfsberger gab noch (1954, S. 117) die Niederschlagsmengen im Verbreitungsgebiet von *texturata silbernageli* in den Alpen an.

Das langjährige Mittel in mm beträgt für

Kauns 1000 m, Oberinntal	646
Schuls 1253 m, Unterengadin	646
Naturns 523 m, Vintschgau	607

Ich füge die Zahlen von Mitteldeutschland und Prag hinzu:

Bad Klosterlausnitz, Thüringen	635
Jena, Thüringen	570
Bad Blankenburg, Thüringer Wald	540
Prag	489

Auch hier sind es der präzisen Angaben zu wenig, um Schlußfolgerungen ziehen zu können. Es ist aber doch sehr wahrscheinlich, daß *texturata silbernageli* in Europa an Steppenheide-Gesellschaften, in denen die Futterpflanze wächst, gebunden ist.

Für die asiatische *texturata* lassen sich aus der Literatur keine zusammenfassenden Aussagen ableiten, da vor allem die Futterpflanze in Asien noch unbekannt ist (auch *Astragalus glycyphyllus* L.?) und die Angaben für das Vorkommen nicht speziell genug sind.

3. Die Eiablage

Silbernagel schreibt über diesen Vorgang (1942, S. 119):

„Ans (sic!) erbeutete ♀♀ legten am 2.—5. Tag ihre Eier ab. Es hat dabei den Anschein, als ob sie für diese biologische Tätigkeit auch in der Gefangenschaft etwas mehr Bewegungsfreiheit für sich beanspruchen, nachdem ich mit Bedauern feststellen konnte, daß ♀♀, die ich in kleineren Gefäßen gefangen hielt, auch bei genügender Fütterung immer sämtlich eingingen, ohne daß sie ihren mütterlichen Pflichten nachgekommen wären; nie gab mir ein so gefangen gehaltenes ♀ ein einziges Ei, obwohl ihr Hinterleib deren voll war und auch ihr Äußeres deutlich Zeugnis davon ablegte, daß es die Kopulation bereits eingegangen war. Das Beifügen der Futterpflanze scheint keinen wesentlichen Ansporn aufs Eierlegen auszuüben. . . . Die Zahl der durch ein ♀ gelegten Eier war sehr verschieden und bewegte sich von 70—200 Stück. Dieselben waren einzeln, in Häufchen und auch perlschnurförmig knapp hintereinander, verschiedentlich an das Papier (der Schachtel; W. H.) angebracht.“

Meine Beobachtungen ergaben nichts wesentlich anderes. Die ♀♀ legten ihre Eier bei Fütterung mit Zuckerwasser in einem 500 cm³ fassenden Glas sowohl an den darin befindlichen Zellstoff als auch an beigefügte Blätter von *Vicia cracca*, einzeln, perlschnurförmig hintereinander, aber nie in Haufen.

Genauere Daten. Fang: 17. 6. 1955. Eiablage: 10., 20. und 22. 6. 1955, jeweils später als 24 Uhr.

4. Futterpflanze und Raupenwachstum

Silbernagel (1942, S. 121):

„Das schwerste Problem, das beim Studium der unbekanntten Lebensgeschichte dieses Tieres zu lösen galt, war das rechtzeitige Auffinden des richtigen Futters für die zu schlüpfenden Raupen. Ich ging dabei von der Voraussetzung aus, daß das Futter der *H. texturata*- Raupe unter ähnlichen Pflanzen zu suchen wäre, die als Nahrung der *H. reticulata*-Raupen bekannt sind. Dies erwies sich jedoch sehr bald als völlig unrichtig.

Damit die frisch geschlüpfen Räupecchen sofort einen gedeckten Tisch vorfänden, brachte (ich) in ein hermetisch verschließbares Gläschen . . . Teile von folgenden Pflanzen unter: *Dianthus Carthusianorum*, *Lychnis flos-cuculi*, *Silene nutans* und *inflata*, *Melandryum album* und *Achillea millefolium*; nur das Seifenkraut (*Saponaria officinalis*) suchte ich in Karlsteins Umgebung vergeblich.

Um aber auch für den Fall gesichert zu sein, daß die Raupen dieses ihnen vorgelegte Futter sämtlich verschmähen sollten, tat ich . . . noch . . . an den Flugplätzen von *texturata* ssp. *silbernageli* wachsende Pflanzen hinzu. . . . Es waren . . . Wicken wie *Vicia silvatica* . . . und endlich die süße Bärenschote, auch Tragant genannt (*Astragalus glycyphyllus*), welche letztere Pflanze auf den meisten Waldblößen um Karlstein nicht selten zu finden ist.

. . . Beim ersten Futterwechsel wurden alle im Glase befindlichen Pflanzenteile einer gründlichen und gewissenhaften Kontrolle unterzogen, wobei ich mit Erstaunen feststellen konnte, daß an keiner, für *H. reticulata* als Futter in Betracht kommenden Pflanze die geringsten Fraßspuren zu entdecken waren. Es zeigte sich hierbei, daß die verschiedenen beigegebenen Wicken, insbesondere der Tragant (*Astragalus glycyphyllus*) benagt waren. . . .“

Das ist die einzige Angabe in der Literatur.

Die von Silbernagel als Hauptfutterpflanze genannte süße Bärenschote oder der Tragant (*Astragalus glycyphyllus* L.) ist eine verbreitet stehende Pflanze (in Bad Klosterlausnitz nur einzeln!), die an Gebüsch, Wegrändern und in lichten Wäldern zu finden ist. Die Blätter zeigen 11 oder 13 eiförmige, kahle Fiederblättchen. Es ist die größte Art der *Astragalus*-Gewächse (Angaben aus Rothmaler 1952). Die Raupen in meiner Zucht nahmen sie sofort als Futter an und fraßen auf Ober- und Unterseite, wobei nur jeweils die Cuticula, die Epidermis und Teile des Parenchyms stehenblieben (Schabefraß). Nach einigen Tagen fraßen die Räupecchen aber das Blattgewebe völlig, und zwar vom Rande her. Lochfraß konnte nicht beobachtet werden.

Silbernagel schreibt weiter:

„Die kleinen Räupecchen verlassen das Ei am 7.—9. Tag und verzehren die Eischale nicht. . . . Nach der 1. Häutung . . . Die Fortbewegung der Raupe ist immer noch spannerartig. . . .“

Hinzugefügt muß werden, daß die kleinen Räupecchen kurz nach dem Schlüpfen etwas spinnen.

Der Verlauf meiner Zucht ist in der Tabelle festgehalten worden. Sie zeigt das Längenwachstum von drei einzeln gehaltenen Raupen unter gleichen Bedingungen und ist typisch für die gesamte Zucht, weicht aber in den einzelnen Fakten (Häutungen!) von den Ergebnissen Silbernagels ab.

Bei Silbernagel dauerte

„Die Entwicklung aus dem Ei bis zur Puppe . . . etwas über 30 Tage. Am 24. Juni geschlüpfte Raupen begannen ab 26. Juli in der Erde zu verschwinden.“ (Ist nicht gleich mit Verpuppung! W. H.)

Tabelle.

Längenwachstum der Raupen von *H. texturata silbernageli*.

Tag	Raupe 1	Raupe 2	Raupe 3	Tag	Raupe 1	Raupe 2	Raupe 3
25. 6.	2,7	2,7		12. 7.	22,0	20,0	20,0 :
26. 6.	3,0	2,7	2,7	13. 7.	23,0 :	21,0	23,0
27. 6.	3,8	3,8	3,0	14. 7.	23,0	21,0 :	24,0
28. 6.	4,8	4,0	3,8	15. 7.	24,0	23,0	24,0
29. 6.	5,5	4,6	4,0	16. 7.	25,0	26,0	28,0
30. 6.	5,7	5,5	5,0	17. 7.	28,0	28,0	32,0
1. 7.	7,0	6,0	5,5	18. 7.	30,0	30,0	32,0
2. 7.	8,2 :	7,5	7,0	19. 7.	32,0	30,0	30,0
3. 7.	9,0	8,0 :	8,0	20. 7.	33,0	32,0	30,0
4. 7.	11,0	11,0	8,0 :	21. 7.	33,0	33,0	+
5. 7.	12,5	11,0	9,0	22. 7.	34,0	34,0	
6. 7.	12,5 :	12,5	12,0	23. 7.	+	+	
7. 7.	15,0	12,5 :	12,0	24. 7.			
8. 7.	17,0	13,0	12,0 :	25. 7.			
9. 7.	17,0	15,0	14,0	26. 7.			×
10. 7.	17,0	15,0	17,0	27. 7.	×	×	
11. 7.	19,0	15,0	19,0	28. 7.			

Zeichenerklärung: + = Raupen verkriechen sich in der Erde; × = Raupen verpuppt; : = Häutung; Maße in Millimetern.

Nach der Tabelle dauerte in meiner Zucht das Stadium	
bis zur 1. Häutung durchschnittlich	8 Tage
bis zur 2. Häutung durchschnittlich	4 Tage
bis zur 3. Häutung durchschnittlich	6 Tage
bis zum Verschwinden in der Erde	9 Tage
bis zur Verpuppung	5 Tage
Dauer des Raupenstadiums	32 Tage

Auch über Parasiten berichtet Silbernegel:

„Als Schmarotzer der aus dem Freiland eingetragenen Raupen von *H. texturata* ssp. *silbernageli* Tykač habe ich bisher die Schlupfwespen *Anilastus ruficinctus* Grav., *Casinaria ischnogaster* Cg. Th. und eine *Microgaster*-Art, die nicht einwandfrei bestimmt werden konnte, feststellen können (det. Prof. F. Gregor).“

5. Das Puppenstadium

Silbernegel berichtet, daß die Raupen in der Erde verschwinden,

„um sich in einer Erdhöhle, etwa 4—5 cm tief, zu verpuppen. . . . Zum Schluß möchte ich . . . noch auf den Umstand aufmerksam machen, daß das Schlüpfen der in Gefangenschaft überwinterten Puppen einen ungewöhnlich langen Zeitraum in Anspruch nimmt. Aus gleichzeitig anfangs Februar ins warme Zimmer gebrachten Puppen schlüpfte der erste ♂ am 7. Mai und das letzte ♀ erst am 20. Juni, was eine Zeitspanne von fast 1½ Monaten ausmacht, obwohl ich in der Natur nie eine so lange Flugzeit dieser Art beobachten konnte. Wie daraus zu ershen ist, lassen sich *H. texturata* ssp. *silbernageli* Tykač-Puppen nicht treiben.“

Die Ergebnisse meiner Zucht müssen abgewartet werden.

VI. Zusammenfassung

1. Die im Literaturverzeichnis aufgeführte und wahrscheinlich vollständige Literatur wird kritisch überprüft und ausgewertet.

2. Der nomenklatorisch gültige Name der europäischen Subspecies lautet *Heliophobus texturata silbernageli* Tykač, 1940.

3. *Heliophobus texturata* Alph., 1892, bewohnt mit ihrer Subspecies zwei disjunkt (sejunkt) zueinanderliegende Lebensräume. Die Nominatform lebt in Mittel- und Südostasien, die Subspecies in einigen Teilen von Europa.

4. *Hel. texturata silbernageli* ist in Europa seit einigen Jahren im Vordringen nach Westen und Nordwesten begriffen.

5. Das Ei, ein Raupenstadium und die Puppe von *Hel. texturata silbernageli* werden abgebildet und die Originalbeschreibungen ergänzt.

6. Die morphologischen und anatomischen Verschiedenheiten der Nominatform gegenüber der Subspecies werden untersucht, die Literaturangaben ergänzt und die Genitalien der ♀♀ erstmalig abgebildet.

7. Als durchschnittliche Flugzeit der europäischen Subspecies wird die Zeitspanne vom 1. Juni—3. Juli statistisch ermittelt.

8. Die Frage nach dem typischen Biotop der europäischen Subspecies und auch der asiatischen Nominatform kann nicht exakt beantwortet werden, doch wird angenommen, daß *texturata silbernageli* vorwiegend Steppenheiden besiedelt.

9. Die Frage, ob die in Europa fliegende *Hel. texturata silbernageli* eine eigene Art gegenüber der asiatischen Art ist, muß vorläufig verneinend beantwortet werden. *Hel. texturata silbernageli* ist eine Subspecies und zwar solange, bis es gelingt, durch genetische Methoden (Kreuzung mit fertiler Nachkommenschaft, zytologische Untersuchungen zur Feststellung der Chromosomenzahl u. ä.) die Artberechtigung zu beweisen und damit die Vermutung Wolfsbergers zu bestätigen.

VII. Grenzen der vorliegenden Arbeit

Sie liegen

1. in der Unmöglichkeit, die in der Literatur verzeichneten Belegexemplare sämtlich persönlich einzusehen und sie sowie ihre Fundortangaben nachzuprüfen;

2. in dem zahlenmäßig kleinen Untersuchungsmaterial, in dem noch nicht einmal Exemplare von allen Fundorten enthalten sein konnten, und

3. in der Unmöglichkeit, gegenwärtig Zuchtmaterial von der Nominatform zu erhalten oder noch besser, die Lebensbedingungen von *texturata* an Ort und Stelle nachzuprüfen.

Zukünftige Bearbeiter haben somit in erster Linie folgende Aufgaben zu lösen:

1. Vergleich von Zuchten der Nominatform mit denen der Subspecies.

2. Anatomischer und morphologischer Vergleich einer größeren Anzahl von Exemplaren aus beiden Erdteilen und statistische Auswertung der Vergleiche.

3. Genaue Feststellung der typischen Biotope in Asien und Europa.

4. Genetische Untersuchungen zur Nachprüfung der Speciesfrage.

5. Untersuchung der Frage, ob die beiden Verbreitungsgebiete nicht doch durch Brücken verbunden sind.

VIII. Literaturverzeichnis

1. Alpheraky S.: Lepidoptera nova a Gr. Grum-Grshimailo in Asia Centrali novissime lecta. — Horae Soc. ent. Ross., 26, Seite 446, (Petersburg) 1892. (Urbeschreibung von *texturata*.)
2. Aubert J. und Boursin Ch.: Les Phalénides (Noctuelles) du Jura. — Bull. Soc. Linn. Lyon, Seite 115, Lyon 1953 (in französischer Sprache und der neuesten Nomenklatur und Systematik abgefaßt).
3. Caradja Fürst A.: Materialien zu einer Microlepidopterenfauna von Atuntse (Nordwest-Yünnan). — Dtsch. Ent. Ztschr. „Iris“, 52, Seite 99, Dresden 1938.
4. — Materialien zu einer Lepidopterenfauna des Taipaishanmassivs (Tshinlinshan), Provinz Shensi. — Dtsch. Ent. Ztschr. „Iris“, 52, Seite 104, Dresden 1938 (a).
5. — Materialien zu einer Microlepidopterenfauna des Yangtsetales bei Batang. — Dtsch. Ent. Ztschr. „Iris“, 53, Seite 15, Dresden 1939 (b).
6. — Materialien zu einer Microlepidopterenfauna des Mienshan, Provinz Shansi, China. — Dtsch. Ent. Ztschr. „Iris“, 53, Seite 1, Dresden 1939 (a).
7. — Materialien zu einer Microlepidopterenfauna von Atuntse in Nord-Yünnan. Stett. Ent. Z., 99, Seite 247, Stettin 1938.
8. Caradja Fürst A. und Meyrick E.: Materialien zu einer Lepidopterenfauna des Taishanmassivs, Provinz Shantung. — Dtsch. Ent. Ztschr. „Iris“, 50, Seite 134, Dresden 1936.
9. — Materialien zu einer Microlepidopterenfauna des Yülingshanmassivs (Provinz Yünnan). — Dtsch. Ent. Ztschr. „Iris“, 51, Seite 137, Dresden 1937.
10. Daniel Franz und Wolfsberger Josef: Beiträge zur Kenntnis der Lepidopterenfauna des Oberinntales (Vorbericht). — Nachrichtenbl. Bayer. Ent., 2, Seite 49, München (Pfeiffer) 1953.
11. — Das Kaunertal als Lebensraum trockenheits- und wärmeliebender Schmetterlinge. — Jahrbuch 1954 des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere. Seite 71, München 1954.
12. Draudt M.: In „Seitz“, die Großschmetterlinge der Erde, Suppl.-Band 3, S. 109, 1938.
13. — Beiträge zur Kenntnis der Agrotidenfauna Chinas. — Mitt. Münchn. Ent. Ges., 40, Seiten 1—174, Tafeln 1—18, München 1950.
14. Foltin H.: Beitrag zur Fauna von Oberdonau. — Ztschr. Wien. Ent. Ges., 28, Seite 94, Wien 1943.
15. Galvagni E. und Preisseecker F.: Die lepidopterologischen Verhältnisse des niederösterreichischen Waldviertels. Nachträge. — Jahresber. Wien. Ent. Ver., 30, Wien 1919.
16. Heinicke W.: *Hadena (Mamestra) textureta* ssp. *kitti* Schaw., eine für Deutschland neue Noctuide (Lep., Noct.). — Ent. Ztschr., 65, Seite 110, Stuttgart 1955.
17. Hering E. M.: Lepidopterologisches Wörterbuch, 1. Aufl., Stuttgart (Kernen) 1940.
18. Hoffmann F. und Klos R.: Die Schmetterlinge Steiermarks. — Mitt. naturw. Ver. Steiermark, 51, Seite 396/97, Graz 1914.

19. Richter R.: Einführung in die zoologische Nomenklatur. — 1. Aufl., Frankfurt a. Main (Senckenbergische Naturforschende Ges.) 1943.
20. Rothmaler W.: Exkursionsflora, 1. Aufl., Seite 215, Berlin (Volk und Wissen) 1952.
21. Schawerda Dr. K.: Über die Lepidopterenfauna des südwestlichen Winkels von Niederösterreich. — Jahresbericht Wien. Ent. Ver., 24, Wien 1913.
22. — Bericht der Sektion für Lepidopterologie. — Verh. zool. bot. Ges. Wien, 67, Seite 17, Wien 1917.
23. — Faunula dolomitana. — Mitt. Münchn. Ent. Ges., 14, Seite ?, München 1924 (Hinweis auf *texturata* Seite 97).
24. Schilder F. A.: Einführung in die Biotaxonomie (Formenkreislehre). — 1. Aufl., Jena (Fischer) 1952.
25. Silbernagel A.: *Hadena (Mamestra) texturata* Alph. — Novy druhu v čechách. (Macrolep.) — Časopis, 36, Seite 20, 1 Tafel, Prag 1939 (in tschechischer Sprache und deutscher Zusammenfassung).
26. — Biologie Druhu *Hadena (Mamestra) texturata* Alph. ssp. *Silbernageli* Tykač. Ent. Listy. Folia Ent., 5, Seite 119, Brno 1942 (in deutscher Sprache).
27. — Die osteuropäische Art *Bembecia pectinata* Stgr. hat auch in Europa das Heimatrecht. — Ztschr. Wien. Ent. Ges., 28, Seite 145, Wien 1943 (Biotopbeschreibung von *texturata* bei Karlstein).
28. Thomann H.: *Mamestra texturata* im Engadin. — Schweizer Ent. Anz., 1, Seite 53, Dübendorf 1922.
29. Thurner J.: Die Schmetterlinge Kärntens und Osttirols. — 10. Sonderheft der Carinthia II, Klagenfurt 1948.
30. Tykač Dr. J.: *Hadena texturata* ab. *Silbernageli*. — Časopis, 37, Seite 122, Prag 1940 (in tschechischer Sprache und kurzer deutscher Zusammenfassung).
31. — *Hadena texturata* Alph. ssp. *Silbernageli* (nec. ab.) n. n. — Časopis, 40, Seite 61, Prag 1943 (in tschechischer Sprache mit ausführlicher deutscher Zusammenfassung).
32. Warnecke G.: Grundsätzliches zur Methodik zoogeographischer Untersuchungen in der Entomologie. — Int. Ent. Ztschr., 28, Seite 437, Guben 1934.
33. — Beitrag zur Kenntnis der *Hadena (Mamestra) reticulata-texturata*-Gruppe (Lep. Noct.). — Ztschr. Wien. Ent. Ges., 28, Seite 19, Wien 1943.
34. Warren W.: Die eulenartigen Nachtfalter. — Seitz: Die Großschmetterlinge der Erde, Band 3, Stuttgart 1914.
35. Wolfsberger J.: *Hadena (Mamestra) texturata kitti* Schaw. in den Alpen. — Ztschr. Wien. Ent. Ges., 39, Seite 115, Tafel 10, Wien 1954.

Manuskript abgeschlossen am 30. Juli 1955.

Anschrift des Verfassers: Trockenborn, Krs. Stadtroda Nr. 19, Post Kahla a. Saale, Deutsche demokratische Republik.

Auszug aus dem Protokoll der Hauptversammlung vom 11. April 1956.

Da die um 18 Uhr eröffnete Versammlung nicht beschlußfähig war, wurde die gemäß Satzung § 10, Pkt. 3, auf jeden Fall beschlußfähige Hauptversammlung um 19 Uhr abgehalten.

Auf die Protokollverlesung der letzten Hauptversammlung wird einstimmig verzichtet.

Vor Eingang in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende der in den Jahren 1954 und 1955 verstorbenen Mitglieder bzw. Ehrenmitglieder (EM): Benedikter, Brandstätter, Fabigan, Dr. Galvagni (EM), Emil Hoffmann, Dipl.-Ing. Kautz (EM), Kranzl, Montell, Osthelder, Dr. Ronniger, Stephan und Spitz (EM). Die Anwesenden erhoben sich zum ehrenden Gedenken von den Sitzen.

In seinem Bericht führt der Vorsitzende aus: Auch in den vergangenen zwei Jahren — aus verwaltungstechnischen Gründen fand 1955 keine Hauptversamm-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Heinicke Wolfgang

Artikel/Article: [Monographie über Heliophobus \(Hadena \[Mamestra\]\) texturata Alpheraky, 1892 \(Lep., Noctuidae\). Schluß. 174-180](#)